

Gerichtsbezirk Dobersberg

Dobersberg

1. Dobersberg; 2. Schuppertholz

1. Dobersberg, Markt

Literatur: Top. II 300; M. W. A. V. 1900, 30; PLESSER, Kirchen 452; Geschichtl. Beilag. IX 77; FAHRNGRUBER 36.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken; Schloßarchiv mit Urbaren des XVII. Jhs. und Graf Grünnesches Familienarchiv; Archiv des k. k. Bezirksgerichtes, mit Urbaren von Gilgenberg und Karlstein aus dem XVII. Jh. (Mitteil. der Archivsektion der Z. K. VI 251).

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer von 1672. — 2. Tuschzeichnung von P. M. um 1825 (Wien, Landesarchiv C IV 229). — 3. Im Schlosse D. in einem Album zwei Ansichten von Gauer mann nach Zeichnung von Paul Grüger.

D. kommt schon um 1230 im Rationarium Austriae als Markt vor (DOPSCH, Österr. Urbare I). Die Hussiten verwüsteten 1425 die Gegend und bestanden 1429 hier ein Gefecht mit den Österreichern (FRIESZ in Gymnasialprogramm von Seitenstetten, 1883, S. 60). Die aufständischen Bauern hatten 1596 hier einen Sammelplatz, einer ihrer Anführer, Schrembsner, stammte aus dem Orte (Bl. f. Landesk. 1897, 343, 390). Auch im Dreißigjährigen Kriege hatte der Markt durch die Soldaten und in neuerer Zeit durch Brände zu leiden. Kaiser Franz I. verlieh ihm 1832 ein Marktprivilegium (Gemeindearchiv).

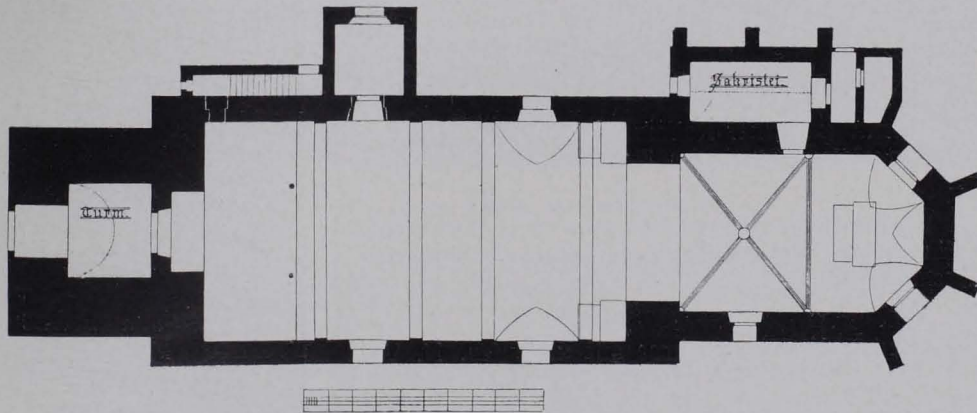


Fig. 1 Dobersberg, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 2)

Pfarrkirche zum hl. Lambert.

D. kommt bereits 1254 und im Lonsdorfer Kodex als Pfarre vor. 1531 trug die Pfarre 48 Pfund Pfennige. Zur Zeit des Luthertums zogen die Puchheim das von ihren Vorfahren gestiftete Benefizium der Friedhofkapelle (Karner) ein und beeinträchtigten die Rechte der landesfürstlichen Pfarre, welche dem Propste von Eisgarn verliehen war. 1575 hatte die Kirche eine schöne Monstranze im Werte von hundert Gulden (WIEDEMANN, Reformation und Gegenreformation II 609). 1615 brannte die Kirche ab und wurde vom Zimmermanne Hanns Hayttl und dem Maurer Anton Koll von Raabs wieder aufgebaut (WIEDEMANN, a. a. O., II 602). 1619 nahmen

Pfarr-
kirche.

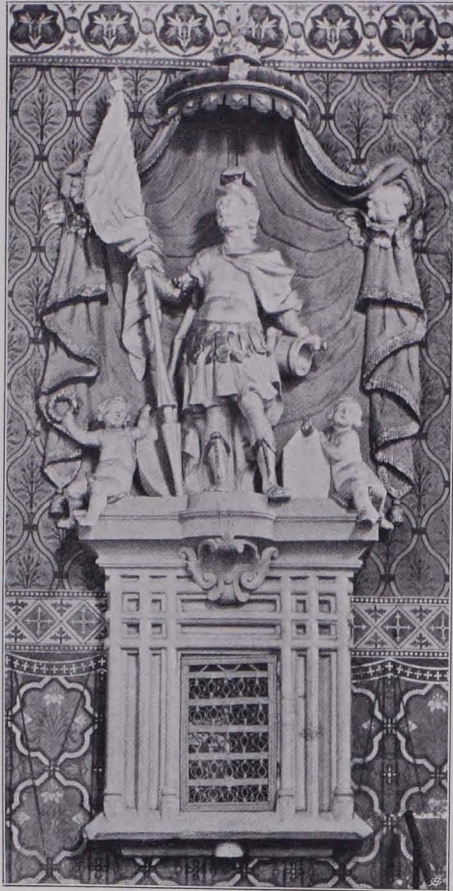


Fig. 2 Dobersberg, Pfarrkirche,
Sakramentshäuschen mit Florianistatue (S. 4)

die Soldaten Kelche und Kirchenornat weg (Bl. f. Landesk. 1896, S. 395). Auf einen Neubau dürfte sich die Jahreszahl 1633 bezogen haben, die bis zu dem großen Brande von 1876 an der Kirche zu lesen war. 1672 fand der Dechant die Kirche in gutem Baustande mit Ausnahme des Turmes, der vor hundert Jahren vom „Wildfeuer“ (Blitzschlag[?]) zerstört und nicht mehr aufgebaut worden war. Die Kirche hatte drei Altäre, zwei Kelche, ein Ziborium und eine Monstranz von Silber und drei Turmglocken. Um 1690 wurde der Turm gebaut, wozu die Steine der St. Michaelskapelle Verwendung fanden, und ein neuer Hochaltar aufgestellt. Die „Nachräuber“ entwendeten 1692 das Ziborium, das 1697 durch ein neues ersetzt wurde. Damals war ein neues Heiliges Grab vorhanden. 1697 brannte der ganze Ort mit Kirche und Turm ab. 1736 wurde die Christenlehrbruderschaft zu Ehren des hl. Nepomuk errichtet. Um dieselbe Zeit ließ Pfarrer Johann Adam Lehrbaum auf seine Kosten die Kirche mit vier Altären versehen. Später erwarb sie Reliquien vom hl. Johann von Nepomuk 1761, vom hl. Kreuze und von der hl. Theresia 1762 und St. Aloisius und Franz Xaver 1763, die in Monstranzen gefaßt waren (Dekanatsarchiv Raabs). 1829 wurde der Turm durch Blitzschlag in Brand gesteckt und 1876 Markt und Kirche durch Brand verwüstet.

Beschreibung: Verbindung eines Chores aus dem XV. Jahrhundert mit einem Langhause, das nach dem Brande von 1876 fast völlig erneut wurde (Fig. 1).

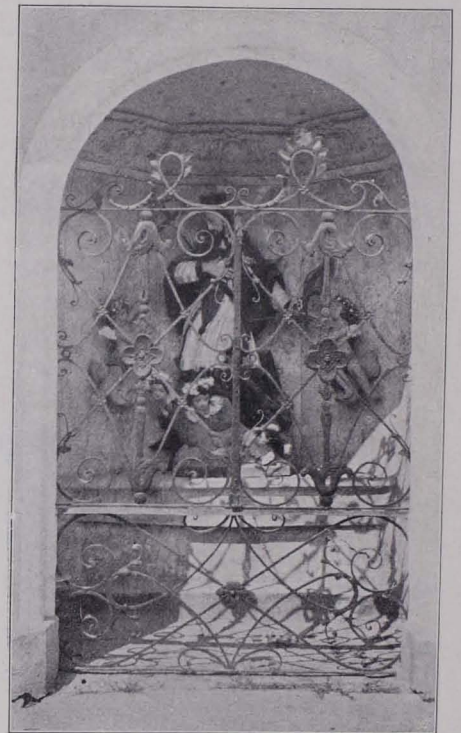


Fig. 3
Dobersberg, Johannes-Nepomuk-Statue (S. 5)

Beschreibung.

Fig. 1.

Äußeres.

Äußeres:

Hellgrün gefärbelt, mit gelblicher Rahmung der Türen, Ortsteinfassung der Langhausfassade und des Turmes. Geringer grauer Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Durch den Turm fast ganz verdeckte Giebel-front. — S. Ein kleines und zwei größere Segmentbogenfenster, profiliertes Abschlußgesims. — N. wie S. Zwei Fenster, Tür mit Windfang.

Chor.

Chor: Einspringend, vom Kranzgesimse mit umlaufen. N. Verbaut. — O. In fünf Seiten des Achteckes gebrochen, mit drei freien (und einem nördlich in die moderne Anbauerweiterung eingebauten) einmal gestuften Strebepfeiler, mit Wasserschlag und Pultdach; im NO., SO. und S. je ein hohes Fenster wie im Langhause; im O. Rundbogenfenster, bis auf ein kleines Rechteck vermauert. Abgewalmtes Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Turm.

Turm: Rechteckig, in die Westfassade des Langhauses etwas eingebaut, durch drei Simsbänder in vier Geschosse geteilt. Im W. Tür, darüber zwei Schlitze; ebensolche im S. Im dritten Geschosse jederseits quadergefaßtes Rundbogenfenster, ein höheres im vierten, darüber rundes Zifferblatt, um das das profilierte Kranzgesims rundbogig ausbiegt. Moderne Dachhaube mit hohem Tambur.

Anbau: Im N. des Chores, einstöckig, rechteckig, Sakristei und Oratorium enthaltend; östlich moderne Erweiterung (Oratoriumstiege); drei kurze Strebe Pfeiler mit Ziegelpulldächern im N., zwei Fensterchen übereinander im W. Ziegelpulldach.

Anbau.

Umfriedungsmauer: Um den schön gelegenen Friedhof, in dem die Kirche liegt, herumgeführt, an der Nordostseite zum Teil von Gebäuden des Pfarrhofes unterbrochen. An der Nordwestecke Portal, hohe flankierende Pfeiler mit Pinienzapfenbekrönung, Eisengitter mit Spiralen und flamboyantem Ornamente. Mitte des XVIII. Jhs.

Umfriedungsmauer.

Inneres:

Inneres.

Modern ausgemalt, rot und grau marmorierte Wände, im Chore Teppichimitation, ornamentale Malerei an der Decke.

Langhaus: Stattlicher rechteckiger Raum, die Längswände von je zwei Paaren breit voneinander gestellter, durch gemeinsames dreiteiliges Gebälk gekuppelter Pilaster gegliedert, durch einen Eckpilaster im W. und einen vollen, mit einem Eckpilaster gekuppelten im O. eingefast. Die Körper der Pilaster enthalten zwei längliche Felder um ein Rundfeld. Hölzernes Tonnengewölbe mit gemalten Gurten über den Pilasterdeckplatten und jederseits drei einspringenden Stichkappen.

Langhaus.

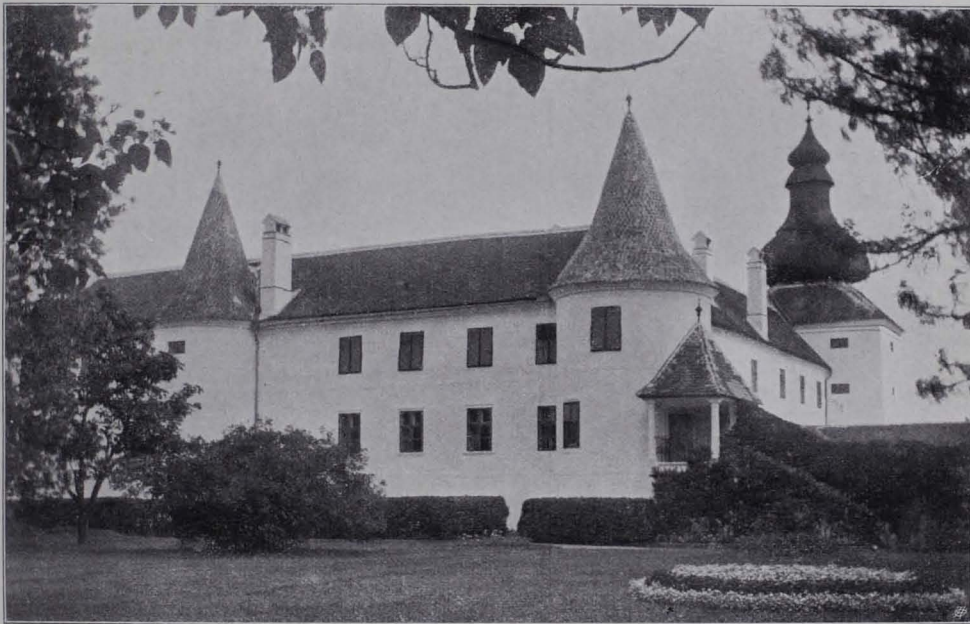


Fig. 4 Dobersberg, Schloß, Gartenseite (S. 6)

Westempore über Flachdecke und zwei schlanken, kannelierten, gemauerten Säulen (modern). Im N. zwei, im S. drei hohe Fenster mit fast geradem Segmentbogenabschlusse, die etwas abgeschrägte Laibung in grau marmorierter Stuckrahmung mit angedeuteten Ohren, von denen Bandornament und Blütenschnüre herabhängen, profilierte Sohlbank. Im N. kleine, im W. große Tür, beide in seichten Segmentbogennischen, die wieder in einer tiefen ebensolchen, beziehungsweise rundbogigen Nische stecken.

Chor: Etwa in gleicher Höhe, aber schmaler als das Langhaus, gegen das er in einspringendem breitem Rundbogen über Deckplatten offen ist. Der um eine Stufe erhöhte Altarraum in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Ein breites Kreuzrippengewölbejoch mit rundem Schlußsteine, die birnförmig profilierten Rippen über runden, gekehlten, spitz zulaufenden Konsolen hoch aufsitzend. Abschlußgewölbe: Halbkuppel über profiliertem Gesimse mit drei einspringenden Stichkappen über den Ostschrägen. Im S. und in den seitlichen Schrägen je ein Fenster wie im Langhause, über der Rahmung Palmette zwischen Gehängen. Im N. gerahmte Tür zur Sakristei.

Chor.

Sakramentshäuschen: Aus Sandstein. Im N. des Altarraumes mit dem darüber befindlichen Skulpturenaufbau ein Ganzes bildend. Rechteckig über Sohlbank, die oben abgeschragt und an der Unterseite gekehlt und in der Mitte in der Kehle mit einem kurzen runden Pfosten besetzt ist. Auf der Abschrägung der Sohlbank steht die etwas vortretende, rechteckige Rahmung auf, die jederseits aus zwei Säulchen über gedrehten

Sakramentshäuschen.

- Fig. 2. Sockeln und dazwischen einem, durch Kehlen geschiedenen, profilierten Pfosten besteht, die oben zwei Rundstäbe und dazwischen einen profilierten Stab durchstoßen. Das rechteckige Gitter besteht aus fünf Reihen von je fünf schmiedeeisernen Ornamentfiguren: alternierend aufrechte und gestürzte Granatäpfel; die Reihen sind durch Querbänder geschieden. Um 1500 (Fig. 2).
Über der Tür zur Sakristei moderne Holzverkleidung der zwei rechteckigen Oratoriumfenster.
- Turm. T u r m: Untergeschoß im W. des Langhauses; gewölbt mit großen Türen im O. und W., letztere in Segmentbogennische.
- Anbau. A n b a u: Im N. des Chores Sakristei mit Spitztonne, Fenster im W., Tür im O. und SW. Darüber Oratorium, wie unten. Im S. zwei rechteckige Öffnungen in unregelmäßigen Nischen (zum Chore). Östlich moderner Stiegenaufgang.

Einrichtung.

E i n r i c h t u n g:

Hochaltar.

H o c h a l t a r: Holz, marmoriert. Bildaufbau mit Skulpturen, den Ostabschluß des Chores bis zu den seitlichen Fenstern und die östliche Stichkappe verkleidend. Zweistufiger Unterbau, an den Flügeln vortretend; der Aufbau wird von vorstehenden Säulen vor Pilastern flankiert; die Stellung der Säulen und das über

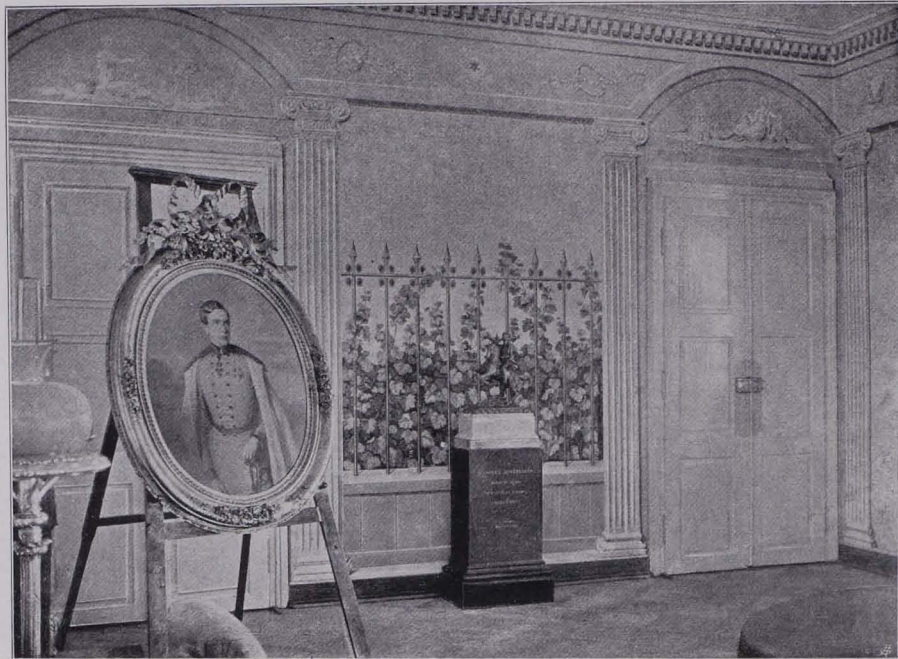


Fig. 5 Dobersberg, Schloß, Speisezimmer (S. 7)

ihnen verkröpfte, dreiteilige Gebälk, das sich über den Mittelteil segmentbögig ausbiegt, vertiefen den Mittelteil nischenförmig. Kartuscheaufsatz seitlich von Voluten, nach oben von geschwungenem Gebälke abgeschlossen, das zwei Putten mit Kreuz unter Baldachin bekrönen. In das Aufsatzfeld ist das Ostfenster mit moderner Verglasung als ovales Bild einbezogen, herum weißer Wolkenkranz mit Cherubsköpfchen vor Glorie, seitlich auf dem Seitengebälke zwei große, weißgefaßte Engel. Außerhalb der Säulen über angegliederten Volutenpostamenten große Gipsfiguren (weiß gefaßt, mit geringer Vergoldung) der Hl. Petrus und Paulus. Um 1725.

Skulpturen.

S k u l p t u r e n: 1. Chor über dem Sakramentshäuschen. Weiß emaillierte und vergoldete Holzstatue des hl. Florian zwischen zwei Putten mit seinen Emblemen vor einer rosa Draperie mit Cherubsköpfchen und Krone (Fig. 2).

2. Gegenüber an der Südwand, gleicher Aufbau, hl. Donatus. Anfang des XVIII. Jhs.

Kredenz.

K r e d e n z: Über marmoriertem Holztische ein von sechs kannelierten Pilastern gegliederter Aufbau mit rechteckigem Mittelaufsatz mit Baldachin. Vor den äußeren Pilasterintervallen weiß emaillierte Holzstatuetten des hl. Josef und der hl. Jungfrau mit dem Kinde. Unter dem Baldachin vergoldeter Holzkruzifixus über geschnitztem Fuße mit geschnitzter Rocaille. Um 1750.

Grabsteine: 1. Vor der Westseite des Turmes drei abgetretene Steinplatten, an der einen — *Joannes Franciscus Stingel* — ein Polster in Relief, an der zweiten Polster mit Buch, an der dritten ein Wappen kenntlich.
2. Im Südosten vom Chore Breitpfeiler mit Segmentaufsatz über Deckplatte, weißer Marmor; ans Aufsatzfeld ist ein vergoldetes bronzenes Doppelwappen appliziert; im Pfeiler vier Nägel und eine graue eingelassene Inschrifttafel: *Rosalia Gräfin Grüne geb. Freyfrau von Feltz, 1811.*

Grabsteine.

Ehemalige Friedhofskapelle zum hl. Michael.

Ehemaliger
Karner.

Auf dem Friedhofe bei der Kirche bestand eine kleine Kapelle, wahrscheinlich ein Karner. Das von den Puchheim gestiftete Benefizium wurde von Andreas von Puchheim vor 1575 eingezogen. Die Kapelle war schon 1672 eingefallen und wurde 1690 als Material für den Kirchturmbau verwendet (Hippolytus 1860, 212).



Fig. 6 Dobersberg, Schloß, Modell zum Erzherzog-Karl-Denkmal (S. 8)

Bildstöcke: 1. An der Straße nördlich von der Kirche; in modernisiertem Kapellenpfeiler halbacht-eckige Nische, darin auf tischartigem Unterbau polychromierte Holzfigur des knienden hl. Johannes von Nepomuk über einem, mit drei Cherubsköpfchen besetzten Wolkensockel; links und rechts zwei fliegende Putten. Um 1730 (Fig. 3).

Bildstöcke.

2. Auf der platzartigen Erweiterung der Straße Pranger; vierseitiger abgekanteter Granitpfeiler über hohem, dreistufigen Unterbau; Kegelstutzbekrönung. An einer Seite des Pfeilers Kugel an Kette, an der andern Holzarm mit Richtschwert. XVII. Jh.

Fig. 3.

3. Straße gegen Hohenau; achtseitiger Schaft über vierseitigem Sockel, mit Hohlkehle in einen vierseitigen Tabernakel übergehend, der an der Vorderseite im Rechtecke offen ist. Vier Flachgiebel mit Kreuz; in der Nische polychromierte Holzstatuette: Pietà. XVII. Jh.

4. Auf dem Wege nach Goschenreith; über Sockel Granitpfeiler mit vierseitigem Tabernakel, Kegelstumpfdach, Kugel. Um 1700.

Amts-
gebäude.

K. k. A m t s g e b ä u d e: An der Straße; einstöckig, grün gefärbelt, mit leicht betontem Mittelrisalit, um den sich das die Geschosse scheidende Sims verkröpft; darin Rundbogenportal in Rahmung mit Eck- und Keilstein, in letzterem Datum 1767. Über dem Mittelrisalit Haubendachfenster mit Zifferblatt (modernisiert).

Schloß.

S c h l o ß: Im Besitze des Grafen Philipp Grüne. Bereits im XIII. Jh. war der größte Teil des Besitzes landesfürstlich; daneben wird ein Geschlecht von D. genannt (Friedrich von Tobransperg 1305 in einer Wilheringer Urkunde). Herzog Albrecht V. schenkte D. um 1430 seinem Kriegsobersten Leopold Kreug. Das Schloß wurde an Stelle eines Hofes um 1570 durch Siegmund von Puchheim vollständig neu gebaut, der hier einen Prädikanten hielt. Vielleicht stammte aus dieser Zeit das Oratorium im Schlosse, welches noch um 1710 vorhanden war. Auch 1785 war in einem Saale des Schlosses eine Mauernische mit Altar angebracht, die

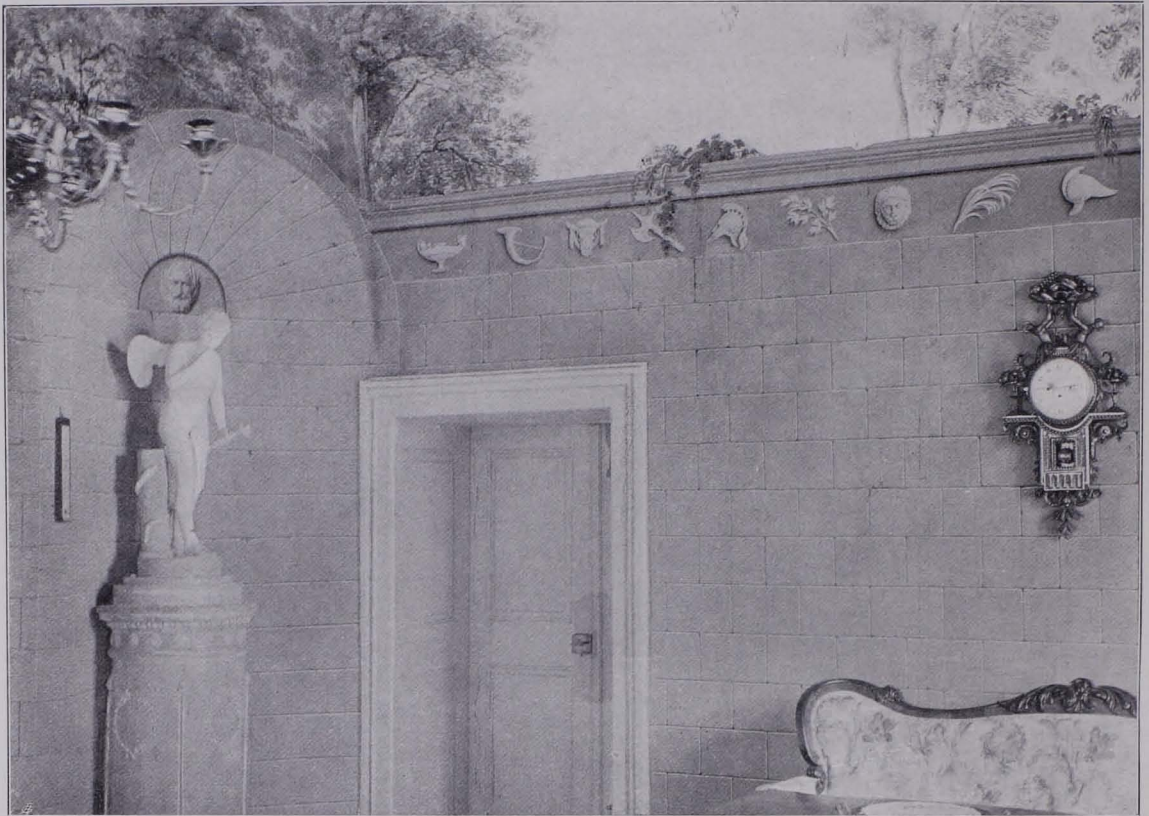


Fig. 7 Dobersberg, Schloß, Kleiner Salon (S. 8)

verschlossen werden konnte (Konsistorialarchiv St. Pölten, Miscellanea). Nach verschiedenen Besitzern kam es 1802 an Grafen Philipp Grüne, dessen Urenkel gleichen Namens es jetzt besitzt. Das Schloß behielt seine aus dem XVI. Jh. stammende Gestalt im wesentlichen bis heute; doch wurde es 1805 vielfach umgebaut, der Turm verlor seine Galerie unter dem Dache und das Innere erhielt seine überaus reiche und reizvolle Ausstattung, die es zu einem geschlossenen künstlerischen Eindruck macht (s. Übersicht).

Be-
schreibung.

B e s c h r e i b u n g: Vier Trakte um einen rechteckigen Hof; die Gebäude weiß gefärbelt, mit Sockel-, Haupt- und Halbgewölb, durch horizontale, schwach vortretende Simse gegliedert. An drei Ecken zylindrische Türmchen mit spitzem Kegeldach, ein ebensolches in der Mitte der Westfront. In der Südostecke quadratischer, bis auf den First des Hauptgebäudes abgetragener, von Ortsteinen eingefasster Turm mit Zwiebeldach über dem profilierten Kranzgesimse. Im Südtrakte rundbogige Durchfahrt zu einem Vorhofe, den niedrige Nebengebäude abschließen. An den Südwestturm ist gegen den Garten eine kleine, rechteckige, von Säulen getragene Terrasse mit Eisengitter und Freitrepppe angebaut (Fig. 4).

Fig. 4.



TAFEL I DOBERSBERG, SCHLOSS, PORTRÄT KAISERS FRANZ JOSEF I. VON EINSLE (S. 7)

Im Innern des Schlosses haben nur einige Nebenräume (Stiegenhaus und Vorzimmer) charakteristische gratige Sterngewölbe vom Ende des XVI. Jhs. behalten. Der allergrößte Teil der Räume erhielt seine Dekoration und Einrichtung um 1805, wovon nur wenig um 1860 und später verändert wurde. Einige Räume wirken besonders einheitlich, während in anderen nur einzelne Bilder und Möbel von allgemeinerem Interesse vorhanden sind.

Osttrakt: Speisezimmer, mit zwei Fenstern in herabgeführten Segmentbogennischen an den Langseiten und je zwei Türen an den Schmalseiten. Die Wände bemalt; um Fenster und Tür kannelierte

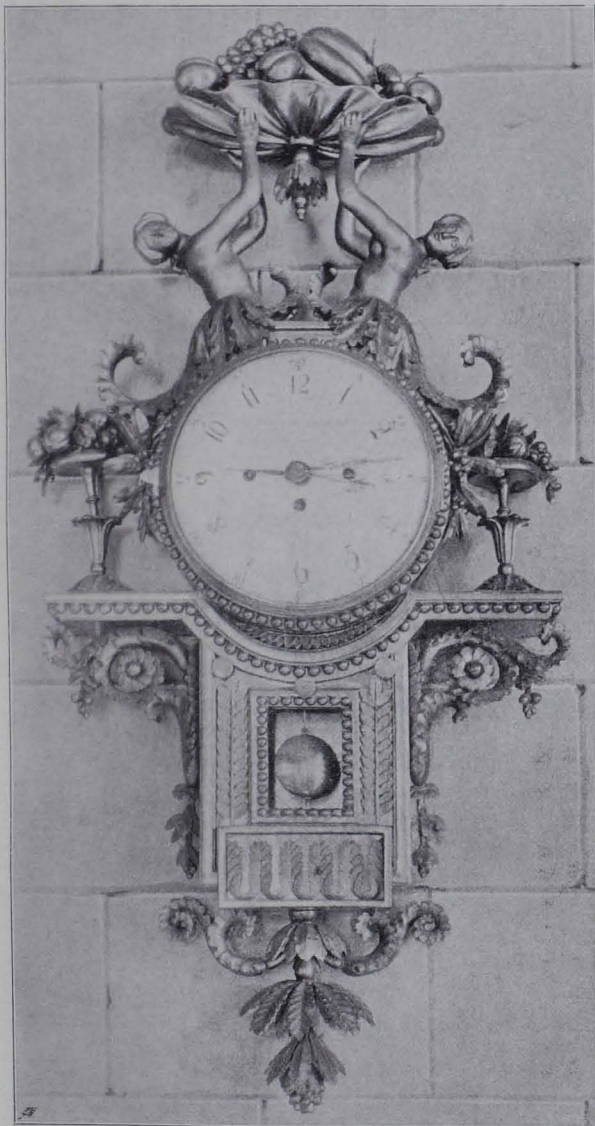


Fig. 8 Dobersberg, Schloß, Uhr (S. 9)

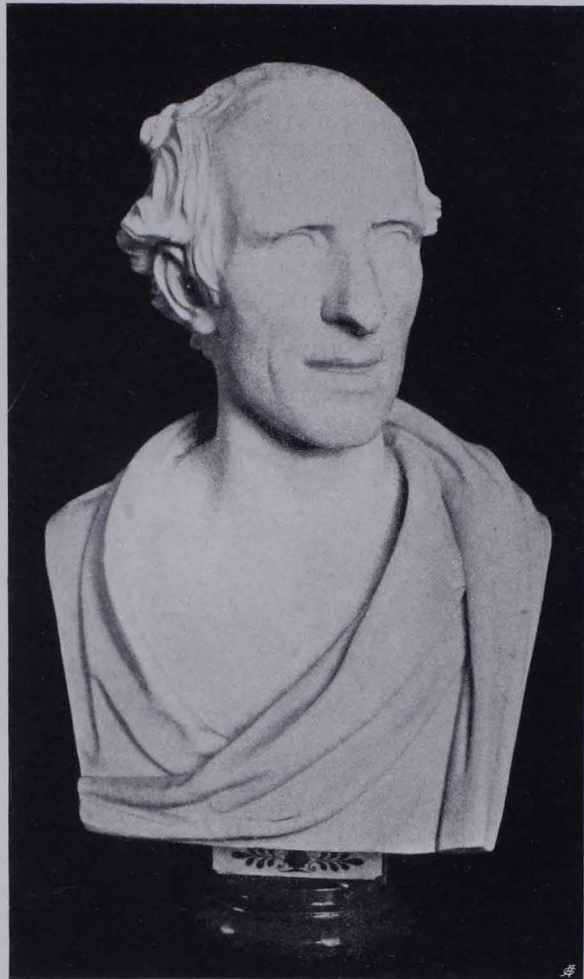


Fig. 9

Dobersberg, Schloß, Biskuitbüste Canovas von Grassi (S. 9)

Pilasterrahmung, Supraports mit allegorischen Frauengestalten, steinfarbig auf blauem Grunde. Die Supraports schneiden in eine hellviolette Bordüre ein, die mit Kränzen, Thyrsusstäben, Leier usw. bemalt ist. Darüber steinfarbener Zahnschnitt unter der Flachdecke mit gering ornamentiertem Mittelspiegel. Die Wandpfeiler enthalten Malereien, von denen zwei Veduten mit geringer Staffage, eine ein Gitter mit Weinlaub (Fig. 5) und die vierte eine dreistufige Terrasse mit Blumentöpfen darstellt.

Fig. 5.

Gemälde: Öl auf Leinwand, oval, Kniestück, Porträt Kaiser Franz Josefs I., stehend, in Generalsuniform, mit weißem Mantel. Bezeichnet (rechts unten): *Ant. Einsle 849* (Taf. I).

Taf. I.

Zur Dekoration dieses Zimmers gehören ferner eine Standuhr: schwarzes Gehäuse mit vergoldeten Bronzebeschlägen, Ranken, Adler, Maske, guillochiertes Zifferblatt; Bekrönung: Alabastervase mit Goldbronzemontierung. Bezeichnet: *Jos. Jessler in Wien*.

Osttrakt.

- Fig. 6. Ein nicht ausgeführtes Bronzemodell des Erzherzog-Karl-Denkmal in Wien. Bezeichnet: *Modell. Ant. Fernkorn 1847* (Fig. 6; ein anderes Exemplar im Besitze Sr. Kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich war 1909 in der Erzherzog-Karl-Ausstellung; Hauptsaal 202).
Eine größere Kollektion Alt-Meißner und Alt-Wiener Schalen.

- Fig. 7. Südöstliches Eckzimmer (Kleiner Salon). Die Wände und Fensterlaibungen als gequaderte Mauer gemalt, die mit einem glatten Fries mit steinfarbenen Bukranien, Helmen, Masken, Waffen usw. abgeschlossen ist (Fig. 7); in der Mauer mehrere Schlitzfenster mit Durchblick ins Grüne. Über dem profilierten Mauerabschlusse ragen



Fig. 10 Dobersberg, Schloß,
Porträt einer Gräfin Wallmoden von Joh. Ender (S. 10)

teilweise überhängende Baumkronen empor; an einer Seite sitzt auf der Mauer eine Eule, auf die ein Vogel zufliegt. Oben Durchblick in den Himmel. In einer Ecknische hellglasierter, kleiner, zylindrischer Ofen, mit Stäben und Kränzen besetzt, darauf stehende Figur des Hypnos, Schweigen deutend und eine brennende Fackel in der Linken haltend.

Luster: Holz, geschnitzt und vergoldet. In Form einer flachen Schale mit sechs gebogenen Armen, die in Kelche ausgehen; Blattrankenornament.

Uhr: An der Wand, Holz, vergoldet, über reich ornamentierter mit steilen Blattschnüren besetzter Konsole; über dem runden Uhrgehäuse zwei Frauengestalten, deren Oberkörper aus Blattranken aufsteigen und

die in den erhobenen Händen eine Fruchtschale halten. Seitlich vom Uhrgehäuse zwei kleine Fruchtaufsätze. Auf dem Zifferblatt bezeichnet: *Frantz Hohenadel in Wien* (Fig. 8).

Fig. 8.

Ferner befinden sich in diesem Zimmer: Zwei Marmorbüsten Kaiser Franz Josefs I. und der Kaiserin Elisabeth. Bezeichnet: *Johann Halbig 1854*.

Ein Bronzemodell zu dem Erzherzog-Karl-Denkmal in Wien, mit dem ausgeführten übereinstimmend. Bezeichnet: *A. Fernkorn inv. fec. Wien 1848*.

Eine Kollektion von Alt-Wiener Biskuit, darunter zwei antikisierende Vasen mit Maskenschmuck, Blindmarke 1820; büßende Magdalena, um dieselbe Zeit; neun Büsten von olympischen Gottheiten, Blaumarke 818;



Fig. 11 Dobersberg, Schloß,
Miniaturporträt einer Dame von E. W. Thomson (S. 11)

Psyche von Merkur himmelwärts geführt auf weißem Porzellansockel, mit gemalten vergoldeten Ornamenten, um 1820. Büste Erzherzog Karls auf blauem Porzellansockel, Blaumarke um 1815; Büste von Canova auf gleichem Sockel. Bezeichnet: *Grassi F. 1805* (Fig. 9). Porzellanbüste von Voltaire, unbezeichnet, Meißen. Ende des XVIII. Jhs.

Fig. 9.

Im Südtrakt, an das Eckzimmer anstoßend, rechteckiges Zimmer mit einer abgeschrägten Ecke; die Wände sind bemalt: Gliederung durch weiße Säule Holzsäulen mit ägyptisierenden Ornamenten in Blau, nach oben in geflügelte Hermen übergehend, die das mit steinfarbenen Kränzen und Palmetten besetzte Gebälk tragen. Zwischen den Säulen hängt eine rosa Draperie mit blauer Bordüre, die dahinter gelegene blaue Wand ver-

Südtrakt.

hüllend; über einer Tür gemaltes Relief, mythologische Szene. Vor abgeschrägter Wand graublauer zylindrischer Ofen mit Füllhörnern, Kränzen und steilem Blattwerke verziert, zu oberst Vase mit Steinhenkeln. Zugehörige Einrichtung in hellbraunem poliertem Holze und dunklen Stäben (Stoffüberzug um 1860).

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand, Kniestück einer Gräfin Wallmoden in gelbem, dekolettierten Kleide mit weißen Ärmeln; stehend, an eine Mauerbrüstung gelehnt. Bezeichnet: *Joh. Ender 1830* (Fig. 10).
2. Porträt des Grafen Philipp Grüne, in Uniform bei einem Marmortische stehend, auf dem der Tschako liegt. Bezeichnet: *Johann Ender 1838*.



Fig. 12 Dobersberg, Schloß,
Miniaturporträt des Fürsten Trautmannsdorf von F. Lieder (S. 10)

3. Brustbild des Grafen Philipp Grüne mit Brustharnisch und rotem silbergesticktem Rocke. An der Rückseite ein Zettel mit dem Namen des Dargestellten und Datum 1747.
4. Öl auf Leinwand; Porträt der Gräfin Rosalie Grüne, in weißem ausgeschnittenem Kleide, mit violetter Mantel, Halbfigur, in Landschaft sitzend. Um 1815.

Porträtminiaturen: 1. Aquarell auf Papier 14,5 × 21 cm; Halbfigur einer jungen Dame in grünem Kleide mit braunen Locken. Bezeichnet: *E. W. Thomson pinx. 1817* (Fig. 11).
2. Pendant dazu; Brustbild eines Offiziers, von demselben, unbezeichnet.
Fig. 12. 3. Oval, 17,5 × 21,5 cm; Brustbild des Fürsten Trautmannsdorf in Uniform mit dem Maria-Theresien-Orden. Bezeichnet: *Fs. Lieder lithog.* Vorzeichnung für Lithographie (Fig. 12).
4. 25,5 × 19 cm; Ansicht des Franzensplatzes in der Wiener Burg, ohne das Kaiser-Franz-Denkmal, mit reicher militärischer Staffage. Bezeichnet: *Wiegand* (Fig. 13).

Anstoßend kleines Zimmer, dessen Grätgewölbe durch Malerei zu einem Netzgewölbe umgestaltet ist. Die Wände mit gotisierenden Spitzbogennischen und Blendwerk bemalt; über der Tür gemalte Lünette mit bunten Glasscheiben. In den Nischen verschiedene Geräte stillebenartig zusammengestellt, in einer Fernrohr, Globus, Bücher, in einer andern Waffen (Fig. 14), in einer dritten Musikinstrumente (die vierte verstellt).

Fig. 14.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Kruzifixus mit Magdalena zu Füßen des Kreuzes, rechts ziehen Reiter in düsterer Landschaft. Österreichisches Bild in der Richtung des Hauzinger.

Uhr: Braunes Holz mit Bronzebeschlägen und vergoldeter Schnitzerei; über einer in der Mitte zurücktretenden Staffel auf schwarzem Holzsockel mit weißen Feldern zwei wappenartig gestellte vergoldete Schwäne, die ein Postament mit rundem Zifferblatt tragen. Der Pendel als Maske gebildet.

Lampe: Flache Schale aus Alabaster mit vergoldetem Palmettenfries besetzt. Am Rande geflügelte Bronzeköpfe, von denen zwei Arme ausgehen, die in Fischmäuler enden und die Tüllen tragen. Drei Ketten, zu einer Mittelrosette vereinigt, tragen die Ampel.

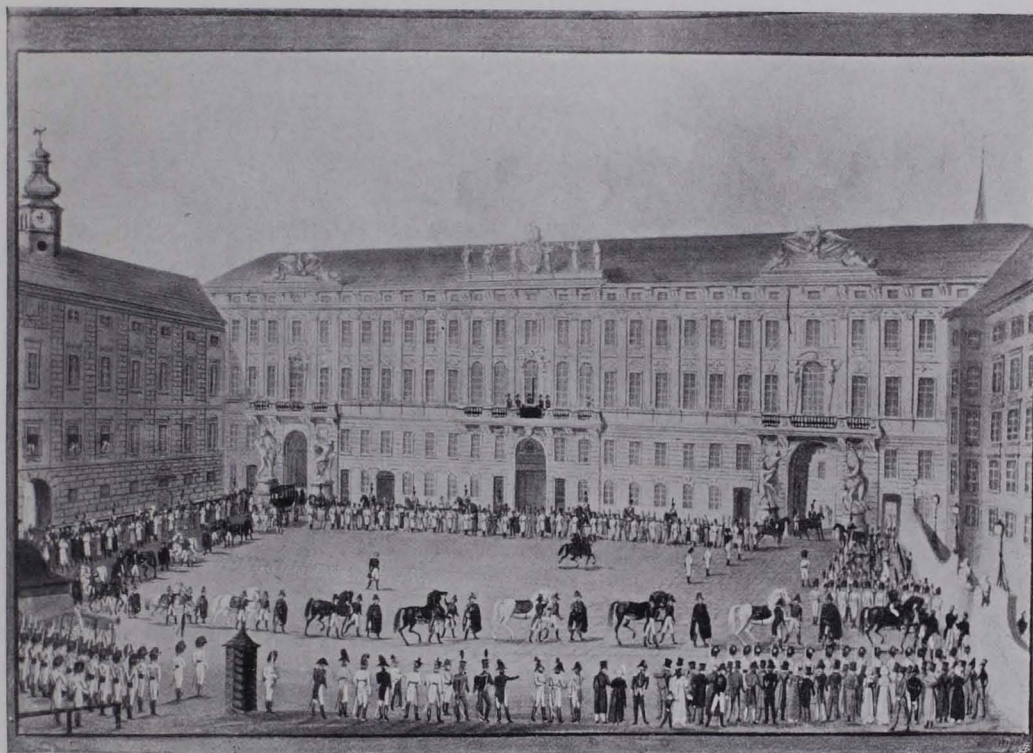


Fig. 13 Dobersberg, Schloß, Ansicht des Franzensplatzes (S. 10)

Bett in geschwungener Form, kleine Kommode, zylindrisches Nachtkästchen auf achtseitiger Basis; aus politiertem Holze.

Durch ein Stiegenhaus mit gratigem Sterngewölbe gelangt man in die Bibliothek (südwestliches Eckzimmer).

Bibliothek.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Porträt des Grafen Philipp Grünne, Kniestück in Uniform. Bezeichnet: *Krafft pinx. Wien 1811* (Fig. 15).

Fig. 15.

In Mappen eine große Anzahl von Plänen und Detailentwürfen zur Weilburg von Kornhäusl und Klieber bezeichnet (s. Übersicht). Ein zugehöriges Aquarell mit einer Ansicht der Weilburg. Bezeichnet: *J. Gauer- mann del.*

In einem Album mit Zeichnungen, Lithographien, Stichen zwei Ansichten des Schlosses D. mit der Kirche, die eine bezeichnet: *Paul Grüger del. J. Gauer- mann pinx.*

Aquarell: Ansicht der Ruine Rauhenstein. Bezeichnet: *Steinfeld pinxit 1820.*

Anschließend Westtrakt: Blaues Zimmer; Tapete und Deckenbespannung blau und drape, um 1850; entsprechende Garnitur. Schreibtisch mit Galerie aus verschränkten Spitzbogen. Anfang des XIX. Jhs.

Westtrakt.

Gemälde: Öl auf Holz; $25 \times 41,5$ cm; Interieur, mit einem schreibenden Herrn.
 Pendant dazu, Dame am Klavier, mit einem Herrn sprechend. Bezeichnet: *M. E. de Latour pinxit 1802.*
 Dilettantisches Bild.

Nordtrakt.

Durch ein Vorzimmer mit gratigem Sternengewölbe gelangt man in den Nordtrakt.

Eckzimmer, gewölbt, mit je zwei Stichkappen an den Langseiten. Die Wände einheitlich gemalt: felsige Landschaft mit Zelten; an einer Seite auf hohem Postament eine bronzefarbige Diana, oben Durchblick in den Himmel. Der Ofen grau, glasiert, mit Empirekränzen und bekrönender Vase.

Gemälde: Öl auf Leinwand; $18,5 \times 25$; Brustbild Christi als Schmerzensmann, an der Rückseite Aufschrift: *Knoller*. Aus dem Kunsthandel erworben.

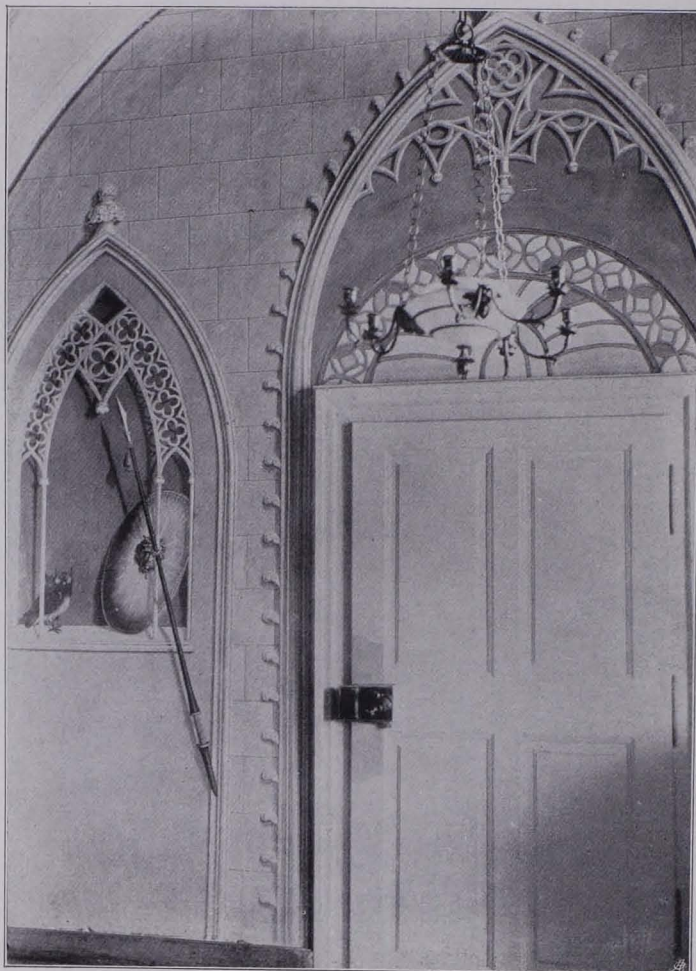


Fig. 14 Dobersberg, Schloß, gotisierende Wandmalerei (S. 11)

Nächstes Zimmer; die Wände steinfarbig gemalt, mit Pilastergliederung; in Segmentnischen stillebenartige Arrangements von Vasen, Stäben usw. Die Decke mit flachem Vierpaßspiegel mit Kopf zwischen Sternen, in Strahlenglorie.

Toilettégarnitur: Ovaler Spiegel in Holzrahmen mit Goldbronzebeschlügen in Form von Delphinen am Tuche. Zugehörig zwei Leuchter in Gestalt nackter Knaben, aus teilweise vergoldeter Bronze, je einen Thyrsusstab tragend, von dem drei Kerzenarme ausgehen (Fig. 16).

Fig. 16.

Glasgarnitur: Untertasse aus gerautetem Glase mit Tee- und Milchkanne und Zuckerdose, auch aus gerautetem Glase. Anfang des XIX. Jh. (Fig. 17).

Fig. 17.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand, großes Format, Halbfigur der Madonna, aus einem Buche betend, über ihr die Taube. Mitte des XVIII. Jhs.



TAFEL II DOBERSBERG, SCHLOSS,
AQUARELLMINIATUR KAISERS FRANZ JOSEF I. VON KRIEHLUBER (S. 13)

2. Öl auf Leinwand: 49×60 cm; Porträt des Grafen Karl Grüne zu Pferd, Blick auf Wien. Bezeichnet: *Albrecht Adam 1856*. Vgl. über dieses Bild Albrecht Adam, Selbstbiographie, edid. Dr. H. HOLLAND, Stuttgart 1886, S. 347.

Aquarelle auf Papier: 1. Erzherzog Karl im Kreise seiner Familie auf der Terrasse der Weilburg bei Baden. Bezeichnet: *Johann Ender 1832* (Fig. 18). Skizze zu dem Gemälde im Besitze Seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzogs Friedrich (Erzherzog-Karl-Ausstellung, Wien 1909, Hauptsaal 310).

Fig. 18.



Fig. 15 Dobersberg, Schloß, Porträt des Grafen Philipp Grüne von P. Krafft (S. 11)

2. 29.5×38.5 cm; Kniestück, Porträt Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I., vor einem Tischchen stehend, mit eigenhändiger Unterschrift vom 24. März 1851 (Taf. II). Bezeichnet: *Kriehuber*.

Taf. II.

3. 16.5×20 cm, oval; Kniestück, Porträt einer Gräfin Salm in einem halsfreiem Kleide und weißer Haube. Um 1845.

Porträtminiaturen auf Elfenbein: 1. 6.5×7.5 cm, oval; Kniestück, Dame in weiß dekolettiertem Kleide, an ein Postament gestützt.

2. Pendant dazu; Dame in rotem Mantel. Bezeichnet: *Kramolini*. Um 1800.

3. Rund, Durchmesser 6·8 cm; Dame in grauem Kleide, mit weißem Häubchen. Anfang des XIX. Jhs.
 4. 3·5 × 4·5 cm, oval; Brustbild einer Dame in blauem, dekolettierten Kleide mit weißem Häubchen. Ende des XVIII. Jhs.
 5. 8·5 × 11·5 cm; Porträt einer Fürstin Liechtenstein mit ihrem Söhnchen. Bezeichnet: *Teltscher*.



Fig. 16 Dobersberg, Schloß, Toilettegarnitur (S. 12)

Auf dem Schreibtische runde Uhr in Goldbronzemontierung auf einem aus vier Pranken gebildeten Fuß über quadratischem Postamente. Bezeichnet: *Gaesner Wien*.

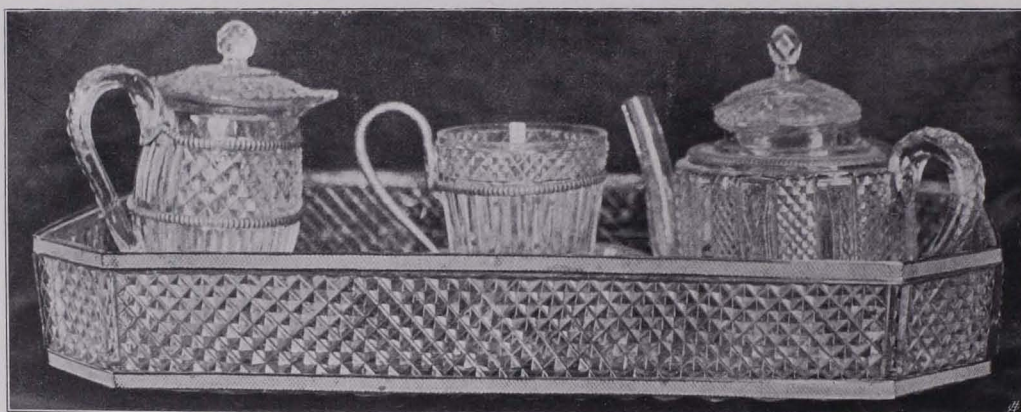


Fig. 17 Dobersberg, Schloß, Glasservice (S. 12)

In den weiteren Räumen des Schlosses Möbel aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. Zu erwähnen eine Standuhr; rundes guillochiertes Zifferblatt zwischen vier Holzsäulen. Bezeichnet: *Ellforth in Wien*. Anfang des XIX. Jhs.

Service aus Silber, große Tasse mit Palmetten und Blüten in der durchbrochenen Bordüre, Kaffee- und Milchkanne, Zuckervase aus Silber, Löffel, vergoldet. Der Schnabel der Kannen mit Löwenmäulern endend, auf

dem Deckel ein Schwan. Vorratsstempel von 1811. Meisterzeichen $\frac{A}{F}$. Zugehörig zwei Porzellanschälchen, innen vergoldet, mit Ansicht der Weilburg und darauf bezüglicher Inschrift; Blaumarke und Datum 823. Geschenk des Erzherzogs Karl an den Grafen Grünne im Jahre 1823.

2. Schuppertholz

Findet um 1400 als Schuechperichtoltz im Zehentverzeichnis von Herzogenburg Erwähnung (*Archiv für österr. Geschichte, 1853, 247*).

Kapelle: Weiß gefärbelt, mit geringem Sockel und hart profiliertem Gesimse. Seitlich je ein gerahmtes Rundbogenfenster und jederseits ein ebensolches in der halbrunden Apsis. Über der westlichen Giebelwand mit Tür und kleiner Luke aufgesetzter Dachreiter mit jederseits einem rundbogigen Schallfenster und blechgedecktem Zwiebdach. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kapelle.



Fig. 18 Dobersberg, Schloß, Skizze von Joh. Ender zum Familienporträt Erzherzog Karls (S. 13)

Inneres: Tonnengewölbt, mit gliedernden Gurtbogen.

Inneres.

Altar: An der Rückwand gemalter Säulenaufbau mit seitlichen Figuren der Heiligen Sebastian und Florian; Rocailleornament. Um 1750.

Altar.

Skulpturen: Holz, polychromiert, hl. Barbara und ein männlicher Heiliger, sehr rohe Arbeiten aus dem XVI. Jh.

Skulpturen.

Ebenso: Madonna mit dem Kinde (bekleidet); mit Barockkronen. Um 1500(?).

Ebenso: Die Heiligen Josef und Sebastian. Um 1690.

Bildstock: Auf dem Wege nach Waldkirchen; über Stufe und prismatischem Postamente Granitsäule, die über Deckplatte den vierseitigen Tabernakel trägt, dessen Rundbogennischen neue Bilder enthalten. Steindach in Form eines Pyramidenstützes, darauf Steinkugel. An der Vorderseite des Postamentes Datum: 1756.

Bildstock.